



von Br. Mariano Di Vito

Am 25. Oktober endet die XIV. Ordentliche Generalversammlung der Bischofssynode zum Thema: „Die Berufung und Sendung der Familie in Kirche und Welt von heute“.

Damit endet ein langer Weg, der vor einem Jahr mit der III. Generalversammlung der Außerordentlichen Bischofssynode begann und in den Monaten darauf fortgesetzt wurde mit der Aufgabe, die Papst Franziskus gestellt hatte, „die vorgeschlagenen Ideen mit echtem geistigem Urteilsvermögen reifen zu lassen und für die vielen Probleme und Herausforderungen, mit denen die Familien konfrontiert werden, konkrete Lösungen zu finden.“ (18. 10. 2014).

Die derzeitige Ordentliche Versammlung wird versuchen, der Familie zu zeigen, nicht nur »auf die heutigen Problemstellungen zu antworten«, sondern auch und vor allem auf den Ruf Gottes, um »sich immer neu ihrer missionarischen Identität bewusst zu werden, als Hauskirche, die „aus sich herausgeht“« (vgl. *Instrumentum laboris*, 5). Die Überlegungen der Synodenväter werden also von der »Wirklichkeit der heutigen Familie« ausgehen, »in ihrer ganzen Komplexität, mit ihren Licht- und Schattenseiten«, einschließlich »die Krise des Glaubens, die so viele Katholiken betrifft und die oft an der Wurzel der Krisen

## FAMILIE: KOSTBARE PERLE!

von Ehe und Familie steht« (ebenda, 6). Es ist eine echte pastorale Herausforderung, denn »nur eine Minderheit lebt, unterstützt und tritt für die Lehre der katholischen Kirche über Ehe und Familie ein, weil sie in ihr das Gute des schöpferischen Planes Gottes erkennt. Die kirchlichen und zivilen Eheschließungen gehen zurück während die Zahl der Trennungen und Scheidungen ansteigt. [...] In den verschiedensten kulturellen Zusammenhängen lässt sich die Angst der Jugendlichen feststellen, endgültige Verpflichtungen einzugehen, wie die, eine Familie zu gründen. Allgemeiner gesprochen ist die Verbreitung eines extremen Individualismus feststellbar, welcher die Befriedigung von Wünschen ins Zentrum stellt, die aber nie zur vollen Verwirklichung der Person führen. Die Entwicklung der Konsumgesellschaft hat Sexualität und Fortpflanzung getrennt. Auch darin liegt einer der Gründe für den steigenden Geburtenrückgang. In einigen Fällen hängt er mit der Armut oder der Unmöglichkeit zusammen, sich um den Nachwuchs zu kümmern; in anderen mit der Schwierigkeit, Verantwortung übernehmen zu wollen und der Vorstellung, dass Kinder die freie Selbstentfaltung behindern könnten« (ebenda, 7).

Diese vielfältige Problematik hat von Beginn an große Erwartungen an die Außerordentliche Versammlung gestellt, die jetzt wieder im Hinblick auf die Ordentliche Versammlung aufgelebt sind, auch nach dem „Motu Proprio“ *Mitis iudex Dominus Iesus* (Der milde Richter Herr Jesus) von Papst Franziskus über die Reform des Kanonischen Verfahrens für Ehenichtigkeitserklärungen. Schon der Titel des Apostolischen Schrei-

bens zeigt die Absicht, das liebevolle Antlitz des Herrn zu zeigen, das oft von jenem pharisäerhaften Legalismus überschattet wird, den schon Jesus selbst anprangerte. Es ist auch kein Zufall, dass die neuen Normen ausgerechnet am 8. Dezember, dem Beginn des Jubiläums der Barmherzigkeit, in Kraft treten werden.

Die Synode versammelt sich also nicht um das Bett einer sterbenden oder überholten Institution, sondern stellt sich in den Dienst aller Männer und Frauen, die guten Willens sind, damit die wichtigste Zelle der Gesellschaft über alle unvermeidbaren menschlichen Schwächen hinaus stark und deutlich die mütterliche Unterstützung der Kirche spüren möge, um weiterhin der bevorzugte Ort des Lebens und der Zukunft für die Menschheit zu sein. Eins ist jedoch gewiss: die erhoffte und gewünschte Öffnung zu einem größeren Verständnis der verschiedenen heutigen Familiendramen kann und muss einzig und allein im Rahmen der Heiligen Schrift, des Wortes Gottes und Wortes der Barmherzigkeit geschehen. Jeder Gläubige ist aufgerufen, davor sein Haupt zu beugen, wie es unser verehrter hl. Pio von Pietrelcina sein Leben lang getan hat.

Begleiten wir die Arbeiten der Synode mit unserem Gebet und dem Wissen, dass es der Herr ist, der den Weg Seiner Kirche begleitet, die noch einmal aufgerufen ist, der Familie, dieser kostbaren Perle, die in unsere schwachen Hände gelegt ist, wieder Licht und Glanz zu verleihen. ▮

*Fr. Mariano Di Vito*